



Unsere Väter haben für unsere Zukunft gekämpft, wir müssen nun für die Zukunft unserer Kinder kämpfen.

In Deutschland arbeiten an sieben Standorten der thyssenkrupp Steel Europe über 20.000 IG Metall-Mitglieder. Über 15.000 von ihnen haben an der Abstimmung zum Tarifvertrag Zukunft teilgenommen, 13.800 von ihnen haben mit JA abgestimmt. thyssenkrupp Steel und das indische Unternehmen Tata Steel stehen vor einer Übereinkunft.

Duisburg. Nachdem der größte Stahlkonzern Deutschlands, thyssenkrupp Steel Europe sowie der indische Stahlproduzent Tata Steel ihre Fusionsabsichten im letzten Jahr veröffentlicht haben, sind die IG Metall-Mitglieder Anfang des Jahres an die Urne gegangen. Dort haben die Mitglieder für die Sicherung ihrer Arbeitsplätze bis Herbst 2026 gestimmt.

Die IG Metall hatte einen Zehn-Punkte-Katalog mit ihren Forderungen an den Vorstand der thyssenkrupp AG gestellt. Die insgesamt 13 tkSE Standorte in Duisburg, Rasselstein, Bochum, Dortmund, Siegerland und Finnentrop haben an der Abstimmung teilgenommen. Die Abstimmung endete am 02. Februar 2018. Die IG Metall veröffentlichte das Ergebnis, bei dem über 15.000 Mitglieder teilgenommen haben. 13.800 Mitarbeiter und Mitglieder sprachen sich für den Tarifvertrag Zukunft aus.

IG Metall ruft zur Betriebsratswahl auf

Der Betriebsrat und Migrationsausschussvorsitzende Ali Güzel:

„Mein Vater hat 33 Jahre lang bei thyssenkrupp Steel gearbeitet und ist durch einen Sozialplan ausgeschieden. Die IG Metall hat mit dem Tarifvertrag Zukunft und 9 Jahren Sicherheit hervorragende Arbeit geleistet. Wenn wir keine Gewerkschaft hätten, würden wir unsere Rechte nicht durchsetzen können. Sich zu organisieren ist wichtig, ohne Gewerkschaft könnten wir solche Vereinbarungen nicht durchsetzen. Unsere Beschäftigten profitieren am Ende von solchen Tarifverträgen. thyssenkrupp hat nicht nur den Stahl, sondern noch weitere Bereiche – Aufzüge, Marine, Industrieanlagen, Automobilzulieferung. All diese Bereiche würden sich 9 Jahre Sicherheit wünschen. Der alte Tarif zur Arbeitszeit läuft 2021 aus.“

Den ausgehandelten Tarifvertrag muss man besonders betrachten, weil dieser den Schutz von 27.000 Beschäftigten beinhaltet. Der Tarifvertrag war nur mit der Kraft und der Ausdauer der Kolleginnen und Kollegen möglich. Ohne sie hätten wir das nicht hinbekommen. Somit haben wir unsere und die

Zukunft unserer Jugend gesichert. Über ein Jahr haben wir für das positive Ergebnis kämpfen müssen. Unsere Väter haben für unsere Zukunft gekämpft, wir müssen nun für die Zukunft unserer Kinder kämpfen. Zwei große Unternehmen Europas sollen fusionieren, die sich in anderen Ländern und Märkten durchsetzen werden müssen“, so Ali Güzel.

Wir müssen zusammenhalten gegen Rassismus

Laut Aussage Ali Güzels wollten AfD-Anhänger und andere extreme Gruppierungen in der Belegschaft Fuß fassen. Unter dem Dach der IG Metall werde man diese Richtungen entschieden bekämpfen.

Garantie für 300 Ausbildungsplätze

Der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates der thyssenkrupp Steel Europe AG, Tekin Nasikkol und der Betriebsrat Ali Güzel kamen zusammen.

„Die IG Metall und der Arbeitgeber haben sich auf 9 Jahre Sicherheit verständigt“, sagte der stellv. Betriebsratsvorsitzende Tekin Nasikkol. „Des Weiteren einigte man sich auf Investitionen in Höhe von 400 Mio. € pro Jahr, 300 Ausbildungsplätze pro Jahr und dass die thyssenkrupp AG mindestens sechs Jahre an dem geplanten Joint Venture beteiligt bleibt.“

„Die IG Metall hat wie auch in der Vergangenheit geschehen, solch einen Tarifvertrag unterschrieben. Die thyssenkrupp AG wird zukünftig mit einer neuen Strategie den Konzern aufstellen. Bevor die neue Strategie vollzogen werden kann, müssen die unabhängigen Gutachten in Bezug auf das Joint Venture abgewartet werden. thyssenkrupp Steel Europe und Tata Steel müssen sich dem technologischen Markt anpassen.“

„Den abgeschlossenen Tarifvertrag der IG Metall würden die möglichen Partner in den Niederlanden und in Großbritannien auch gerne übernehmen. Ohne eine starke Gewerkschaft kann man keine guten Tarifverträge durchsetzen. Man muss sich unter einem Dach organisieren. Das ist das erste Mal, dass wir die Beschäftigten über den Tarifvertrag haben abstimmen lassen.“

Zukünftig werden aus Altersgründen der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Günter Back und der Konzernbetriebsratsvorsitzende Wilhelm Segerath bei der BR-Wahl nicht mehr antreten. Der Arbeitsdirektor Thomas Schlenz hat seinen Posten aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aufgeben müssen.